



Pressespiegel

Bebersee Festival 2011

(16. bis 24. Juli)

„Überliefert?!“

Übersicht:

Berichte, Kritiken

Nordkurier - Uckermark Kurier - 18.07.2011.....	2
Nordkurier - Prenzlauer Zeitung - 25.07.2011	3
Nordkurier - Uckermark Kurier - 25.07.2011.....	4

„Man mag ihn oder man mag ihn nicht“

KONZERTREIHE Franz Liszt ist in diesem Jahr das Bebersee Festival gewidmet. Ein möglichst komplexes Bild will Prof. Markus Groh von dem Künstler zeichnen.

VON LISA MARTIN

GRÖß DÖLLN. Unstrittig wohl ist, dass die Uckermark, was ihr künstlerisches Potenzial und die sich hier etablierenden oder längst verankerten Offerten anbelangt, Klasse und Spitzenniveau zu bieten hat, das sich zuweilen gar mit Metropolen messen kann. Seit fünf Jahren gehört das Bebersee Festival in den Reigen jener Veranstaltungen, die diesem Ruf gerecht werden. Und das nicht zuletzt Dank seines künstlerischen Leiters und Ideengebers, des Pianisten Prof. Markus Groh.

Was Groh auf dem einstigen Militärflughafenareal reizt, ist die Ruhe; ist die Nähe zur Natur. Ruhe freilich bietet ihm das Festival selbst nicht. Gerade in diesem Jahr hat der Festivalleiter bis zum letzten Augenblick unter Spannung gestanden, musste improvisieren. Gleich zu Beginn des Eröffnungskonzertes am Sonnabend erklärt er sich deshalb auch dem Publikum. Mit sympathisch offenem Lächeln spricht er von der „ungewöhnlichen Vorbereitungsphase“, erzählt, warum die Programme nicht rechtzeitig gedruckt vorliegen, bittet um Nachsicht und darf sicher sein, dass man die gewährt.

In diesem Jahr ist es Franz Liszt, dem das Festival gewidmet ist. Seine Werke, seine Person, stehen im Mittelpunkt. Groh gelang es von Beginn an, Komponisten in ihrer Ganzheitlichkeit – nicht nur mit deren Werken, sondern mit dem sie Umgebenden, mit Einflüssen und Prägungen – in den Mittel-

punkt zu stellen. Bei Liszt ist dies besonders interessant. In der Beschäftigung mit ihm liegt ein Reiz. Es gibt, so beschreibt es Markus Groh, verschiedene Weisen und Möglichkeiten, Liszt zu sehen, zu interpretieren und sich ihm zu nähern. Da ist Liszt, der einem „Show-Star“ gleich durch die Konzertsäle fegte und in atemloser Folge ein umjubeltes Konzert nach dem anderen gab; da ist der Hofkapellmeister Liszt und spätere Abbé, der am Ende nur noch geistliche Werke komponierte. Liszt war Pianist und Komponist und Pädagoge, er betätigte sich schriftstellerisch und als Editor. Wer war Liszt? War er, wie Groh es beschreibt, der „affärenbeladene Tastenlöwe“ oder der einsame Komponist? – Markus Groh bringt es zu Beginn des Konzertes auf den Punkt: „Man mag ihn oder man mag ihn nicht“. An einem Steinway & Sons sitzend gelingt es ihm, die Tür zu öffnen, Sympathie zu Liszt aufzubauen, selbst wenn man sich zuvor in Skepsis wog.

Zwischen den Werken aus Liszts Schweizreise, beschrieben in den „Années de Pélerinage“, den „Wanderschaftsjahren“, liest Rainer Wolf Texte von Lord Byron und Étienne Pivert de Sénancourt, die auch für den Komponisten neben der Landschaft, die ihn fesselte, zur Inspiration wur-

den. Liszt allein auf seine Musik zu beschränken, würde ihm, so Markus Groh, auch nicht gerecht. Und eben dies durchzieht das diesjährige Bebersee Festival. Groh will ein Bild des Komponisten zeichnen, das am Ende einen komplexeren Eindruck gibt und es ermöglicht, einen Franz Liszt zu entdecken, wie man ihn gemeinhin vermutlich kaum kennt. So folgte der Schweizreise zum Auftakt gestern Abend jene nach Italien.

Vor allem Kinder ansprechen soll das Konzert am Dienstagabend, mit dem Groh gemeinsam mit Andreas Peer Kähler die Jüngsten an Liszt heranführen will. „Am Donnerstag steht das ungarische Moment im Mittelpunkt. Das mün-



Rainer Wolf und Prof. Markus Groh (von links) bestreiten am Sonnabend im Flugzeughangar des ehemaligen Militärflugplatzes Groß Dölln die Eröffnung des Bebersee-Festivals 2011, das sich mit Franz Liszt beschäftigt. FOTO: LM

det in der Frage, ob man Nationalstolz haben und dennoch Kosmopolit sein kann“, so Groh, der in allen Konzerten Werke auch von Komponisten einbezieht, die Liszt nahe standen, ihn prägten oder von ihm geprägt wurden, die in einer Beziehung zu seinem eigenen Werk anzutreffen sind. War dies am Sonnabend Debussy, so ist es am Donnerstag Béla Bartók. Der Freitagabend ist den weniger bekannten Liedern des Komponisten gewidmet; als „virtuosen Kracher“ bezeichnet Markus Groh voll erwar-

tungsvoller Begeisterung das Konzert am Samstag, wenn es um die „Hexenmeister“ Liszt, Paganini und deren Nachfahren geht. Markus Groh versteht es, Spannung zu schüren, wenn er vom „Grand Duo concertant“ spricht, das fast nie aufgeführt wird, aber an diesem Abend erklingt. Zum Abschluss, am Sonntagabend, erklingen die bedeutendsten Originalwerke für Klavier, wird der nicht zu leugnende Bezug zu Wagner verdeutlicht, steht neben den beiden auch Bach auf dem Programm.

Jedes dieser Konzerte, für sich stehend, dürfte ein großartiges Erlebnis sein – alle zusammen fügen sich zu einem Gesamtbild Liszts zusammen. Auf diese Weise Zugänge zur Musik zu schaffen, macht das Bebersee Festival aus.

Karten gibt es beim Hotel Döllnsee-Schorfheide, Telefon 039882 630 bzw. zur Reservierung bei der Uckermärkischen Kulturagentur, Telefon 03984 833974, sowie an der Abendkasse. Das ausführliche Festivalprogramm gibt es im Internet.

@ www.bebersee.de

Der erste Popstar des Klaviers

MUSIK Beim Bebersee-Festival können die Besucher Liszts Schaffen in unterschiedlichen Facetten kennenlernen.

GROß DÖLLN (AS). Mit geschlossenen Augen dem Klavierspiel von Erika Lux zu lauschen, ist ein Genuss. Beim Bebersee-Festival 2011 gab es Höhepunkte dieser Art viele. Der Pianist Prof. Markus Groh, künstlerischer Leiter, Ideengeber und noch einmal auch organisatorischer Kopf des Festivals, hat die Konzertbesucher diesmal „überlisset“. Dem 200. Geburtstag von Franz Liszt (1811 – 1886) waren die insgesamt sieben Konzerte gewidmet, die dazu einluden, Liszts Schaffen in ganz unterschiedlichen Facetten kennenzulernen, zu ergründen und

zudem dem Menschen Liszt nahezu-kommen. Das auch ist wesentlicher Aspekt des Konzeptes von Markus Groh: Das Festival nicht nur einem Komponisten zu widmen, sondern diesen in einen Kontext zu stellen. Im „Zusammenspiel“ mit Komponistenkollegen; mit Meistern und Schülern und jenen, die Liszt inspirierten oder von ihm inspiriert wurden.

Vor zehn Jahren hatte Groh erstmals zu einem Konzert in einen der ehemaligen Flugzeughangars der Sowjetarmee in Groß Dölln eingeladen. Der ungewöhnliche Ort faszinierte ihn. Beinahe sur-

real mutet das Ambiente an. Der Weg hin zum Konzertsaal führt durch eine Birkenallee, vorbei an den einstigen Unterkünften; die durch offenstehende Fenster einen Blick zu gewähren scheinen in die Vergangenheit. „Einst waren hier Waffen, jetzt ist es ein Ort der Musik“, sagt Markus Groh und sieht darin einen der Grundgedanken der Reihe, die seit nunmehr fünf Jahren Musikfreunde anlockt.

Seit 2006 sind die Konzerte im Rahmen des Bebersee-Festival thematisch festgelegt und widmen sich speziell einem Jubilar. Auf dem Programm 2011 standen Franz Liszts wichtigste Klavier- und Kammermusikwerke, Lieder und Transkriptionen; ergänzt wurden die Konzerte durch Rezitationen und Gespräche. Längst waren es nicht nur die Werke jenes Komponisten, der im Programm so treffend beschrieben ist als der „erste Popstar des Klaviers“, die hier erklangen. Vielmehr zeichnete Groh mit dem Programm zudem musikalische Parallelen und Einflüsse auf und von Liszt nach und fügte einem Mosaik gleich ein Gesamtbild zusammen.

Erneut ist es Markus Groh gelungen, hochkarätige Musikerkollegen ins uckermärkische Groß Dölln zu holen. Kurzfristig sagte die preisgekrönte Pianistin Erika Lux zu, um beim vorletzten Konzert des diesjährigen Festivals Auszüge aus den „12 Études“, der Urfassung der „Études d'exécution transcendante“, zu spielen. „Das

Hochkarätige Musikerkollegen geholt.



Markus Groh (r.), künstlerischer Leiter des Bebersee-Festivals, und Jürgen Bischof, geschäftsführender Direktor der Uckermärkischen Kulturagentur, freuen sich auf die Zusammenarbeit.

FOTO: SPITZA

ist auch eine Besonderheit dieses Festivals: Es gibt Überraschungen und Einfügungen oder Änderungen im Programm“, so Groh. Neben Erika Lux waren es Markus Groh selbst, ebenso wie Dong Kyu Kim, Evgenia Rubinova, Akiko Wakai und Jae Kyung Yoo, die am Klavier brillierten; Sebastian Noack (Bariton), Rainer Wolf (Rezitation) und Oscar Bohórquez (Violine) gehörten darüber hinaus zu den Interpreten des Festivals, und für das Familienprogramm konnte Groh den renommierten Musikpädagogen und Leiter des Kammerorchesters „Unter den Linden, Berlin“, Andreas Peer Kähler, gewinnen.

Am Ende ist das Resümee positiv: Die Konzerte waren gut besucht, die Musiker wurden gefeiert. – Grund genug, das Festival fortzusetzen. Mit Prof. Markus Groh als seinem künstlerischen Leiter, jedoch in organisatorischer

Verantwortung der Uckermärkischen Kulturagentur, die ab 2012 als Veranstalter fungieren wird. Markus Groh und Jürgen Bischof, geschäftsführender Direktor der Kulturagentur, sind sich einig, dass die Reihe als kammermusikalisches Festival ein Alleinstellungsmerkmal hat. Das Bebersee Festival sei, so Bischof, das einzige Kammermusikfestival im Land, das eine solche thematisch spezifische Ausrichtung hat und auf so hervorragende Künstler verweisen könne. „Wir wollen es zukunftssicher machen.“ Die Zeichen dafür stehen gut, hat doch das Land bereits signalisiert, dass es seine Förderung für dieses einzigartige Projekt fortsetzen wird. Feste Partner wie das Driving Center Groß Dölln, das Hotel Döllnsee, aber auch das Feriendorf Groß Väter wird man auch künftig brauchen. Und man kann auf sie setzen.

Zweite Ungarische Rhapsodie voller Hingabe gespielt

KONZERTREIHE Das Beberseefestival ist eine feste Größe im Kulturkalender der Uckermark geworden.

VON PETER ULLRICH

BEBERSEE. Ich bin immer wieder überrascht, wie selbstverständlich und bescheiden er sich auch noch kurz vor einem Konzert mit Freunden und Bekannten, aber auch mit interessierten und neugierigen Zuhörern unterhält. Und dabei ist Markus Groh einer der ganz großen und weltweit gesuchtesten Pianisten. Er feierte mit den bekanntesten Orchestern der Welt Erfolge und gab in den berühmtesten Musikhallen umjubelte Konzerte.

Schon als ganz junger Mann, vor nunmehr zwölf Jahren, begann er sich einen Wunsch zu erfüllen. Er begründete in dem kleinen Künstlerdorf Bebersee ein Musikfestival, um seine eigenen Vorstellungen und seine Intensionen von der Musik und ihrer Interpretation umsetzen zu können. Und heute ist dieses Festival zu einer festen Größe im Kulturkalender nicht nur der Uckermark geworden. Er ist längst aus dem kleinen Schulhaus in einen Hangar der ehemaligen sowjetischen Luftwaffe nach Groß Dölln umgezogen und wenn man



Die Usbekin Evgenia Rubinova gehörte zu den Mitwirkenden des Beberseefestivals in diesem Jahr. Es ist am Wochenende zu Ende gegangen. FOTO: PU

kurz vor einem Konzert einmal über den Parkplatz geht, da kann man sehen, dass die Zuhörer aus ganz Deutschland angereist sind.

Auch am Donnerstag war der Konzerthangar wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Wollte man doch erleben, wie sich der Lehrer und Pianist Markus Groh und seine Studenten mit Franz Liszt, Bela Bartok und den nationalen Tendenzen in der Musik auseinandersetzen. In einem Podiumsgespräch machte er deutlich, dass sowohl das Produzieren als auch das Rezipieren von Musik immer im Zusammenhang mit den gelebten Erfahrungen zu sehen ist. Und das wurde auch sehr deutlich bei der Interpretation der

Werke von Franz Liszt durch die Japanerin Akiko Wakai und den Koreaner Dong Kyu Kim. Beides noch sehr junge Studenten, ausgezeichnete Techniker auf dem Klavier und mit großem Engagement, aber eben mit einem noch entwicklungsfähigen Feeling für die Kompositionen des Ungarn Liszt. Ganz anders dagegen die Usbekin Evgenia Rubinova. Sie spielte die 2. Ungarische Rhapsodie mit so viel Hingabe und Leidenschaft, dass das Publikum sie erst nach einer Zugabe entließ. Ein Abend so ganz im Sinne von Groh, der da etwa sagte: Klänge sind Widerspiegelungen der Gefühle und die kann man schlecht in Noten fassen.